

Das Kopenhagener Sumatranashorn, *Didermocerus sumatrensis* (Fischer, 1814)

Von INGO KRUMBIEGEL, Hameln

Mit 6 Abbildungen

Eingegangen am 14. IX. 1963

Während das Java-Nashorn (*Rhinoceros sondaicus*) unmittelbar vor der Ausrottung steht und mindestens in absehbarer Zeit von keinem Zoologischen Garten mehr gezeigt werden kann, kam die kleinste aller Nashornarten, das Sumatranashorn, in den letzten Jahren noch zweimal nach Europa. Die Darlegung der Dänischen Sumatra-Expedition über die moderne Haltung und Nachweise von Zuchterfolgen beim Spitzmaul- und Panzernashorn (*Diceros*, *Rhinoceros indicus*) bei den zuständigen Stellen haben bewirkt, daß einige Fang- und Ausfuhrerlaubnisse gegeben wurden. Da im Lande selbst der Schutz ungeheuer schwer gewährleistet werden kann, können die Zoologischen Gärten hier möglicherweise arterhaltend wirken.

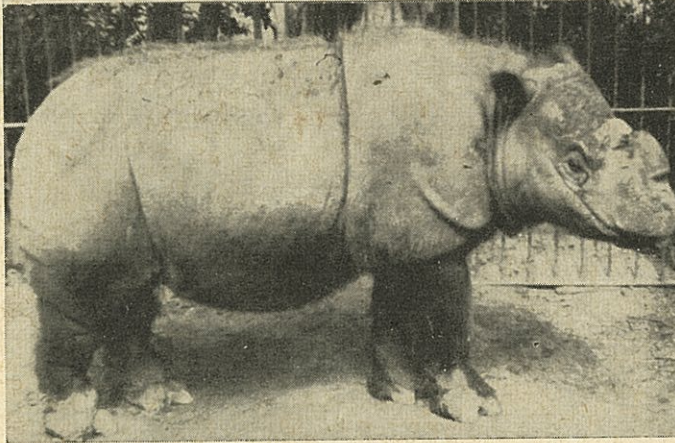
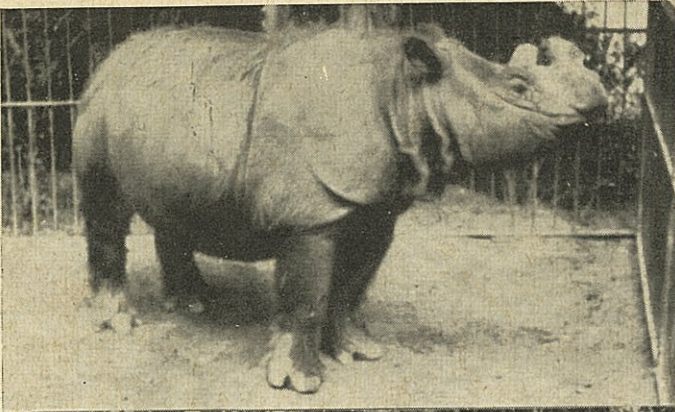
Das Java-Nashorn ist in einer Monographie von SODY (1959) bearbeitet worden. Einführen und Gefangenhaltung der beiden Kleinnashorne hat REYNOLDS (1960) klargelegt.

An Sumatranashornen wurden 2 ♂♂ und 3 ♀♀ eingefangen. Das eine ♂ „Subur“ ist das jetzige Kopenhagener, das einzige der Welt in einem Zoologischen Garten (Abb. 1). Das andere ♂ floh aus der Falle. Von den 3 ♀♀ kam eines nach Bogor (Verbleib unbekannt), eines ging ein, und das dritte, „Betina“, kam in den Zoologischen Garten Basel. Leider starb es an einer Nephritis.

Bei allen handelt es sich um die Nominatform von Sumatra, die kleiner ist als die malayische Festlandsunterart *Didermocerus sumatrensis lasiotis* (Buckland, 1872), nämlich nur 1,20 m Schulterhöhe statt 1,40, und nicht deren ungemein lang behaarte Ohren besitzt.

Das Kopenhagener Tier erwies sich beim Fressen auffällig mehr als Zahngreifer denn als Lippengreifer. Als Lippengreifer ist ja das Spitzmaulnashorn, wie man sich in vielen Zoologischen Gärten überzeugen kann, Meister.

Die Verteidigungsweise des Sumatranashorns mit Bissen statt mit Hornstößen betonte schon HUBBACK (1939). Die im Vergleich zu anderen, gleichaltrigen Nashornen sehr unscheinbaren Nasenhörner zeigte auch „Betina“. Sie sind durch GRZIMEK (1960) und im Kopenhagener Zooführer festgehalten. „Subur“ wurde 1959 gefangen, bei der Besichtigung 1964 war er also mindestens 6 Jahre alt. Das Tier maß an der Schulter nicht ganz 1,20 m. Es schlief tagsüber viel und wählte dazu den Schatten, obwohl das Kopenhagener Klima auch im Juli 1964 keineswegs übertrieben heiß war. Meiden des Sonnenlichts, das instinktiv als zu heiß bekannt ist, ist ja für viele wärmeliebende Tiere im kälteren Klima kennzeichnend. Neben der Wärme liebt „Subur“ besonders die Feuchtigkeit: Das Tier begehrt morgens ein sehr warmes Bad und braucht unbedingt auch eine genügend große Schlamm- und Lehmsuhle. Diese muß auch das Einsuhlen des Rückens ermöglichen, also genügend Tiefe besitzen. Dazu liebt das Tier noch hohe Luftfeuchtigkeit: Es ist geradezu eine Art „Saunatier“. Nur durch solche besondere Pflege erhält sich die wirklich lederartig weiche Haut. Es ist zu erwägen,



ob große Zoologische Gärten nicht derartige Saunatiere (auch gewisse Reptilien, Grüne Leguane usw.) aus Zweckmäßigkeitsgründen in einem besonderen Warmhaus vereinigen sollten. Eine gewisse Abhärtung ist beim Sumatranashorn zwischen durch sicher zweckmäßig, damit es nicht zu sehr verweichlicht wird und dann bei einer unprogrammierten Temperaturschwankung womöglich Schaden leidet.

Auffallend weich und zart sind die Fußsohlen (Abb. 2 und 3). Das Tier braucht zu seinem Wohlbefinden einen weichen Unter-

Abb. 1: Das Kopenhagener Sumatranashorn-♂ „Subur“. I. Krümbiegel 1964 phot.

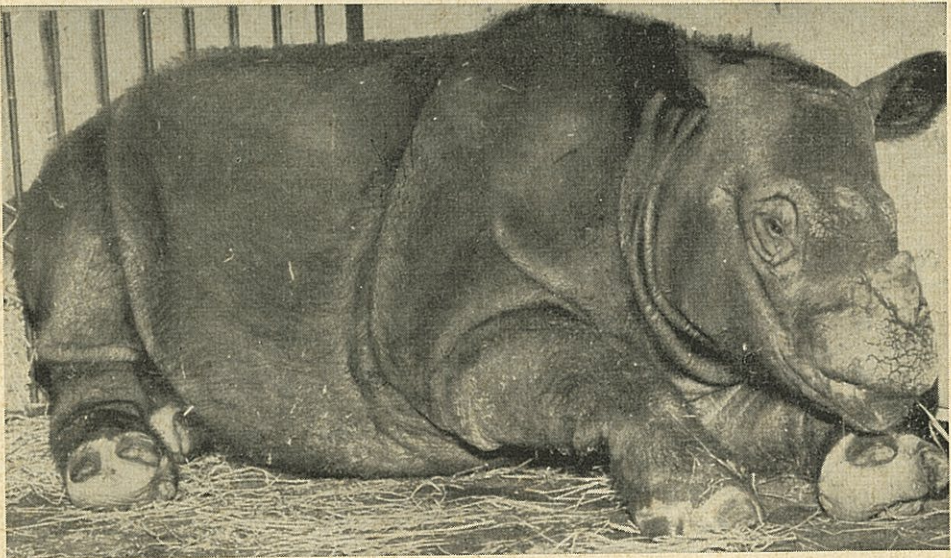


Abb. 2: „Subur“ im Liegen. Man beachte die geringe Hornentwicklung und die weichen Fußsohlen. Schlafstellung mit Ausstrecken beider Vorderbeine. Zoo Kopenhagen 1959 phot.



Abb. 3: „Suburs“ Schlafstellung mit Vorstrecken nur eines Vorderbeines. Zoo Kopenhagen 1962 phot.



Abb. 4: „Subur“ im festen Schlaf. Leichter Sekretpfropf im Augenwinkel. Man beachte die gegenüber der Festlandsform geringere Ohrbehaarung. Zoo Kopenhagen 1962 phot.

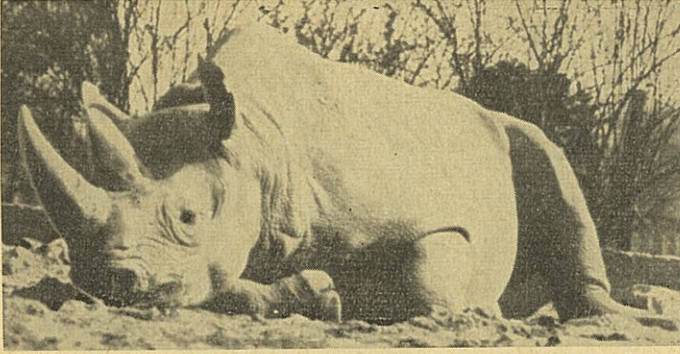


Abb. 5: Ruhendes Spitzmaulnashorn. Rechtes Vorderbein als Kopfstütze angewinkelt. Carl Hagenbecks Tierpark phot.



Abb. 6: Ein anderes Spitzmaulnashorn in gleicher Ruhestellung. Nach einem Illustriertenphoto.

grund. Auch im Innenraum ist daher Ziegel- oder gar Betonboden abwegig. Besser ist ein möglichst weicher Holzboden. Als Ersatz für Schlamm kann weicher, feucht gehaltener Sand oder Torfgrus dienen. Zusätzlich ist eine Suhle notwendig. Wegen Schmarotzerverseuchung muß dies alles kurzfristig ständig erneuert werden, zumal diese Tiere ihre Bedürfnisse besonders gern in Wasser und Suhle verrichten. Die Haltung ist also keineswegs einfach. Ein angeblicher Tod durch Schlangenbiß (REYNOLDS) ist bei solchen Füßen denkbar.

Sehr auffällig ist die Ruhestellung (Abb. 2 bis 4). Das Tier schläft gern mit lang nach vorn ausgestreckten Vorderbeinen. Mindestens aber wird gern ein Bein vorgestreckt.

Diesen Unterschied in der Schlafhaltung bestätigte mir auch L. ZUKOWSKY, der besonders viele Spitzmaulnashorne gesehen hat: *Diceros* schläft mit angewinkeltem Vorderbein, auf welchem der schwere Kopf nur aufgestützt wird (Abb. 5 und 6). Ich selbst habe bei meinen eigenen drei Spitzmaulnashornen und bei etwa 30 weiteren Tieren, die ich im Lauf der Jahre zu Gesicht bekam, immer nur diese Schlafhaltung beobachtet.

Angesichts der Seltenheit der beiden Kleinnashorne erscheint es zweckmäßig, daß alle Fänge, Einführungen, Züchtungen oder sonstige Vorkommnisse den Systematikern, Naturschutzbänden und Tiergärtnern nicht erst durch Tages- oder Fachpresse zur Kenntnis kommen, was oft geraume Zeit dauern kann. Richtiger wäre eine Zentralstelle, die alle Mitteilungen erhält und verzeichnet, wobei jedes Tier mit Namen und laufender Nummer geführt würde. Zum Sichern der Weiterführung und Erhaltung aller Unterlagen müßten diese vorsorglich noch an ein oder zwei weitere Orte mitgeteilt werden. — Dem Zoologischen Garten Kopenhagen danke ich herzlich für freundliche Unterstützung.

HUBBACK, T.: The Asiatic two-horned Rhinoceros. J. Mammalogy, Baltimore, 20, 1–20, 1939. — GRZIMEK, B.: Die gegenwärtige Zahl der Nashörner auf der Erde (Teil 2). Säugetierkundl. Mitt., Stuttgart, 8, 71–75, 1960. — REYNOLDS, R.: Asian Rhinos in captivity. Internat. Zoo Yearbook, London, 2, 17–42, 1960. — SODY, H.: Das javanische Nashorn, *Rhinoceros sondaicus*, historisch und biologisch. Zeitschr. Säugetierkde., Berlin, 24, 109–240, 1959. — Zoo Guide Kopenhagen, 29, 1963.

Anschrift des Verfassers: Dr. Dr. Ingo Krumbiegel, Hameln, Waterloostr. 1.